**Ausgabe 2/2018** 

# **VERA** ICON

#### Das wahre Antlitz Jesu Christi



#### **20 JAHRE PENUEL**

Mitteilungen der "Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi", Penuel e.V.

Inhalt	Seite
• Zum Titelbild	3
• 20 Jahre Penuel	4
• Prozession in Manoppello	8
• Protokoll der Mitgliederversammlung	13
• Text von Liguori	17
• Kleiner Bericht von den Exerzitien	20
• Orgelmeditation	23
Datenschutzerklärung	23
• Essay Paul Badde	24
• Neue Vereinsflyer	30
• Impressum	31

#### **Zum Titelbild**

#### Joseph Irrek

Das abgebildete Volto Santo wurde auf der Mitgliederversammlung aufgestellt und verehrt.

Es wurde nach meinem Entwurf im weißen Rahmen mit innerer Goldleiste ausgeführt.

Weiß versinnbildlicht Reinheit, Sieg, ewige Herrlichkeit. Bei der Verklärung des Herrn wurden seine Gewänder weiß wie das Licht. Und Licht ist das Geheimnis des Schöpfers, mit dem ER bekleidet ist. Und mit Licht gemalt hinterließ ER uns Sein Antlitz; hier umrahmt mit einer kostbaren Goldleiste.

Der Stein weist in der christlichen Symbolik auf Heilstatsachen hin. In der Apokalypse gibt Christus dem Sieger "einen weißen Stein."

#### 20 Jahre Penuel

#### Cornelia Schrader

Hatten Sie es im Bewußtsein, daß Penuel in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiern darf? Und daß es schon wieder 10 Jahre her ist, daß wir in dieser Zeitschrift das letzte Jubiläum feierten? Wir, die wir uns im Juni zur Mitgliederversammlung im Kloster Maria Laach trafen, hatten es einmütig nicht im Bewußtsein!! Wie schade, denn wir hätten doch gerne ein Gebet für den Verein gesprochen, darauf angestoßen und von alten Zeiten erzählt, wobei nur drei der Anwesenden von den alten Zeiten hätten erzählen können: P. Pfeiffer als ältestes Mitglied, Pfr. Claußnitzer und Herr Irrek.

Nun werde ich von den alten Zeiten erzählen, denn diese Geschichte ist wahrlich erzählenswert.

Vor einigen Wochen bekam ich zwei Kartons alter Vereinsakten zugeschickt. An einem freien Tag machte ich mich ans Aktenstudium. Und komme seitdem aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Ich staune darüber, daß dieser Verein seit nunmehr 20 Jahren Bestand hat, der am 10. Mai 1998 von acht Gründungsvätern und –müttern gegründet wurde: Sr. Blandina, Frau Eichmanns, Br. Bernhard Schulte-Brandkamp, Frau Theelen, Frau Berg, Frau Ebbing, Frau Joerges, Herrn Stöber.

Ich lese davon, wie ein Verein lernen mußte, sich im Vereinsrecht zu orientieren, wie mühsam die Korrespondenz per Brief oder Fax war, wie integer und liebevoll man miteinander umzugehen versuchte und Konflikte bearbeitete, von persönlicher Unterstützung für eine Reise Sr. Blandinas nach Turin, von persönlichen Opfern, von nicht enden wollendem Engagement für das

Antlitz Christi. Je weiter ich mich einlese, umso berührter bin ich und umso erstaunter, daß sich dieser Verein nach sehr mühsamen Anfangsphasen so wunderbar erhalten konnte.

Schon nach wenigen Jahren und immer mal wieder in den Jahren danach, war von Auflösung die Rede. Aber dazu ist es nie gekommen.

Sehr früh finde ich Namen von Mitgliedern, die heute noch ihr Herzblut für den Verein geben: P. Pfeiffer, Pfr. Claußnitzer und Herr Irrek.

Und dann lese ich immer wieder von einem Gebet, das zu Beginn der Vereinsversammlungen gelesen wurde, ein **Gebet an den Heiligen Geist** aus Konstantinopel. "Welches Gebet mag das gewesen sein?", frage ich mich, und dann finde ich es schließlich auf einem kleinen Zettel in den alten Akten. Und es ist mir wie eine Antwort auf die Frage, warum dieser Verein so lange bestehen konnte: weil er von Beginn an geistige Führung und Begleitung gehabt haben muß.

#### Es ist dieses Gebet:

"Komm Heiliger Geist, heilige uns, erfülle unsere Herzen nicht nur mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben. Entzünde in uns auch Dein Feuer, dass wir selber zum Lichte werden, das leuchtet, wärmt und tröstet. Laß unsere schwerfälligen Zungen Worte finden, die von Deiner Liebe und Schönheit sprechen. Schaffe uns neu, daß wir Menschen der Liebe werden, Deine Heiligen, sichtbare Worte Gottes. Dann werden wir auch das Antlitz der Erde erneuern, und alles wird neu geschaffen. Komm Heiliger Geist, denn die Geister der Dunkelheit bedrohen uns. Komm Heiliger Geist, erleuchte uns, stärke uns, bleibe bei uns! Amen."

Kurz nach der Jahrtausendwende ging es plötzlich mit dem Verein bergauf, nachdem erst regionale und dann überregionale Zeitungen von der Gründung Penuels berichteten. Es gab einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern. 2006 "schickte" mich Sr. Blandina zur MGV in Langwaden. Ich erinnere mich an die erste abends Oktober diesem Mahlzeit im in abgelegenen Kloster am Niederrhein in einer Gruppe älterer, schweigsamer Herren. "Bin ich hier richtig?", fragte ich mich etwas bang. Am nächsten Tag brachten Prokops P. Pfeiffer mit, mit dem wir täglich schweigend vor dem Antlitz von Manoppello meditierten. Ich denke heute, daß nicht nur Maria in diesen Tagen bei uns war. Es wurden Wunder-volle Tage.

Der Besuch des Papstes in Manoppello im Jahre 2006 ließ das Interesse der Menschen und der Medien sprunghaft ansteigen. Auch die Einrichtung unserer professionellen Website, die übrigens ehrenamtlich von Jan Crone gestaltet wurde und bis heute betreut wird, ließ die Mitgliederzahl ansteigen.

Heute zählt der Verein rund 180 Mitglieder, es hat sich auch in diesem Jahr wieder ein Vorstand gefunden, wir sind gut vernetzt und in laufendem Kontakt mit den Forschern der ersten Stunde: P. Pfeiffer, Sr. Blandina, Paul Badde. Unsere Finanzen reichen aus, um unsere Kosten zu decken, die hauptsächlich für die Vera Icon und für Referenten entstehen. In letzter Zeit haben sich auch jüngere Menschen als Mitglieder uns angeschlossen.

In Dankbarkeit schauen wir auf die Gründer der ersten Stunde, die uns den Weg geebnet haben. Besonders möchte ich Herrn Johannes Stöber nennen, dessen tiefem Gründungsimpuls wir Penuel verdanken, und der bis zu seinem Tod im Jahr 2007 unermüdlich für Penuel tätig war.

Bleiben wir alle miteinander im Gebet verbunden!

# Kopie des Volto Santo für eine Pilgermesse in Heede, Norddeutschland



Dieses schöne Bild hat uns Frau Simone Sieber aus Heede zugeschickt.

#### **Prozession in Manoppello**

Wir reisen nun schon seit 13 Jahren zur Prozession nach Manoppello. Es ist für uns wie eine spirituelle Erholung und "Aufladung", wie eine Rückkehr zu einer unversiegbaren Quelle.

In diesem Jahr war die Zeit besonders schön, denn wir hatten P. Pfeiffer aus Velletri abgeholt und nach Manoppello gebracht und verbrachten viel Zeit mit ihm, Sr. Blandina und dem Ehepaar Badde. Seit letztem Jahr



P. Pfeiffer vor dem Volto Santo

hat sich Prof. Melanie von Claparède uns angeschlossen.

Da P. Pfeiffer jetzt in seinem Altersruhesitz in München lebt, ist fraglich, ob noch einmal nach Manoppello wird kommen können. Es eine große war Freude. daß er noch einmal da war.

Auch sehr schön, daß Sr. Blandina in diesem Jahr mit der Prozession gehen

konnte, was im letzten Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich war.

In Manoppello selber hat sich kaum etwas verändert, nur der Hund, der immer bei der Prozession mitlief, ist nicht mehr da, auch der Hund, der immer auf der Straße lag, ist verschwunden, (wer Manoppello kennt, weiß von

welchem Hund ich spreche!)

Die Fassade der Kirche ist gereinigt und das Pilgerhotel renoviert worden, bei unserm Stammrestaurant "Lu Gattone" ist alles wie immer, auch sein Büdchen am Kirchplatz ist noch in Betrieb.

Aber wir alle sind halt ein Stück älter geworden.



Mit Sr. Blandina



P. Pfeiffer und Paul Badde begrüßen sich vor dem Volto Santo, der nach der Prozession von der Ortskirche zum Santuario zurück noch vor dem Altar steht.

Es ist übrigens besonders bewegend, die Eucharistie direkt neben dem Volto Santo zu empfangen. In diesem Jahr kam Erzbischof Bruno Forte extra aus Chieti zum Fest nach Manoppello und las die Messe.

Er ist noch nie zuvor zum Fest dort gewesen, die

Manoppelleser haben es als besondere Ehre gefeiert.







Zu Beginn seiner Predigt begrüßte er P. Pfeiffer extra auf Deutsch! Die Zuhörer applaudierten spontan.

Vielleicht wissen Sie, dass die Prozession in jedem Jahr an der Brücke vor dem Ortseingang nach Manoppello anhält. Das Bild wird dann dem Fluß zugekehrt, zur Erinnerung an ein Jahr, in dem der Fluß versiegt war und wieder zu fließen begann, nachdem der Volto Santo darüber getragen worden war.



Hier steht Erzbischof Bruno Forte im Gebet an dieser Stelle zwischen dem Ort Manoppello und dem Santuario.



In jedem Jahr gibt es einen Moment bei der Prozession, in dem das Antlitz zu lächeln scheint, und es schaut seit Jahrtausenden gütig auf die Menschen. Es ist wunderschön in Manoppello.

C. Schrader

#### Protokoll der Mitgliederversammlung 2018 Maria Laach, 09.06.2018, 10-11.20 Uhr

#### **Anwesende Mitglieder:**

Beck, Verena, Aichach Claparède v., Prof. Dr. Melanie, Greding Claußnitzer, Dr. Beate, Worms Claußnitzer, Pfr. i.R., Rolf, Worms Groß, Prof. Dr., Dieter, Stuttgart Heuel, Georg, Witten Irrek, Joseph, Waldshut Kellerer, Adelheid, Augsburg Kuttner, Heinz-Georg Dr., Weilheim Pfeiffer, Heinrich P. Prof. Dr., München Pflüger, Helmut Dr., Lüdinghausen Schrader, Cornelia, Hamburg Schrader, Joachim, Hamburg Schulz, Hagen, Waldachtal Schulze, Pfr. i. R., Joachim, Helmstedt Schulze, Sibylle, Helmstedt Schumacher, Gerhard, Waldachtal Stude, Thomas J., Dormagen Köth-Tölle, Eleonore Dr., Büchenbeuren Tölle, Franz Dr., Büchenbeuren

#### TOP 1: Begrüßung und Geistliches Eingangswort

Herr Dr. Kuttner eröffnet die MGV, stellt die Beschlussfähigkeit fest und begrüßt die Anwesenden. Es gibt eine kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden. P. Pfeiffer verliest ein Gebet P. Domenicos und richtet ein geistliches Wort an die Anwesenden, in dem er von den zwei Naturen Jesu spricht: der menschlichen und der göttlichen. Bibelworte Jesu über sich selber in der 3. Person sind von der menschlichen Natur aus gesprochen,

Worte in der 1. Person (Ich bin ...) von der göttlichen Natur aus. In den Grabtüchern Christi ist göttliches Wirken erkennbar. Die unverzerrten Bild-Projektionen in den Tüchern sind von innen gekommen, nicht von außen. Die Veränderungen im Stoff der Grabtücher sind menschlich nicht erklärbar. Es gibt nicht 2 Forscher, die über die Grabtücher genau dasselbe sagen würden.

Herr Irrek verliest ein Gebet von Papst Benedikt XVI. aus dem Jahr 2016. Die Versammelten sprechen das Gebet gemeinsam.

#### **TOP 2: Bericht des Vorsitzenden**

Dr. Kuttner äußert sich in seinem Bericht zu den verschiedenen Positionen betreffs des Veronikatuchs im Vatikan, die sich in den letzten beiden Jahren gezeigt haben. Er benennt die Haltung des Vorstands zur 6. Kreuzwegstation und berichtet von dem Besuch der Herren Läufer, Kuttner und Irrek bei P. Pfeiffer in München im Januar 2018, wo es keine Annäherung zu der Frage der "Veronika" in Rom gab. Er erläutert seinen eigenen Standpunkt in dieser Thematik und erwähnt, daß es jedem Gläubigen freistehen muss, welche Tücher er verehren möchte. Auch im Vatikan gibt es dazu keine einheitliche Meinung. Er berichtet, daß Pfr. Läufer den Verein verlassen hat.

Anschließend teilt er erneut mit, daß er und Herr Irrek nicht mehr für den Vorstand kandidieren und stellt die Kandidaten für die anstehende Vorstandswahl vor: Frau Schrader für den 1. Vorsitz, Frau Nodin für den 2. Vorsitz, Herr Stude als Schatzmeister, Herr Pfarrer i.R. Claußnitzer für die Schriftleitung. Er bedankt sich bei den Genannten für ihre Kandidatur. Zum Schluß verliest er einen Text des Hl. Alfons Maria von Ligouri (s. S. 17).

Anschließend übergibt Dr. Kuttner die Versammlungsleitung an Frau Schrader.

### TOP 3: Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin und der beiden Kassenprüfer

Da Frau Nodin nicht anwesend ist, legt Pfarrer i.R. Joachim Schulze den Kassenbericht vor.

Er hat zusammen mit Herrn Dr. Pflüger die Kasse geprüft. Sie bestätigen, daß alle Ausgaben durch entsprechende Belege nachgewiesen sind und die Kasse rechnerisch und sachlich richtig geführt ist. Die Ausgaben haben dem Vereinszweck entsprochen.

#### **TOP 4: Aussprache**

Frau Dr. v. Claparède fragt nach der Anzahl der Mitglieder: zur Zeit haben wir 172 Mitglieder.

#### **TOP 5: Entlastung des Vorstandes**

Herr Pfr. Schulze beantragt die Entlastung des Vorstandes. Sie wird mit 17 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen ohne Gegenstimmen gewährt.

#### **TOP 6: Vorstandswahl**

Herr Pfr. Schulze übernimmt die Durchführung der Wahl. Die Anwesenden entscheiden sich für eine geheime Wahl, Zettel mit den Namen der Kandidierenden werden verteilt. Die Auszählung übernehmen Herr Pfr. Schulze und Frau Dr. v. Claparède. Ergebnis:

Frau Schrader wird einstimmig mit einer Enthaltung zur 1. Vorsitzenden gewählt.

Frau Nodin wird einstimmig in Abwesenheit zur 2. Vorsitzenden gewählt.

Herr Stude wird einstimmig mit einer Enthaltung zum Schatzmeister gewählt.

Herr Pfr. Claußnitzer wird einstimmig mit zwei Enthaltungen zum Schriftleiter gewählt.

Als Rechnungsprüfer werden Herr Dr. Pflüger und Herr Pfr. Schulze bestimmt.

Alle gewählten Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an

### **TOP 7: Termin und Ort der MGV und Exerzitien** 2019

Als möglicher Termin für die MGV 2019 wird ein Wochenende in den bayrischen Herbstferien in Erwägung gezogen. Als Tagungshäuser werden das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Seligenporten bei Nürnberg und das Kloster Roggenburg bei Ulm genannt. Frau Schrader wird die Tagungshäuser kontaktieren, der letztendliche Ort und der Termin werden in der nächsten Vera Icon bekanntgegeben.

#### **TOP 8: Verschiedenes**

Frau Schrader berichtet, daß sie sich weiterhin um eine Veröffentlichung der Abschiedsvorlesung von Prof. Lindner mit dem Thema des Turiner Grabtuches bemüht. Herr Schulze bittet darum, daß ein gemeinsamer Brief an Pfr. Läufer geschrieben wird.

Zur DSGV: Unser Webmaster Jan Crone aus Hannover hat die Vereinswebsite überarbeitet und datenschutzsicher gemacht. Die MGV entscheidet einstimmig, ihm 200 € Aufwandsentschädigung für seine ehrenamtliche Arbeit zu überweisen.

#### **TOP 9: Auflösung des Vereins**

Da sich ein vollständiger Vorstand gefunden hat, muß der Verein nicht aufgelöst werden. Herr Pfr. Claußnitzer kündigt an, in der nächsten Mitgliederversammlung einen Antrag auf Satzungsänderung einzubringen, in der der Vorstand durch einen Beirat ergänzt werden soll.

Frau Schrader beschließt die Versammlung um 11.20 Uhr.

Anmerkung: Der vollständige Bericht Dr. Kuttners würde den Rahmen dieser Zeitschrift sprengen. Er kann digital oder per Post bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Wir drucken hier aber gerne den Abschluß seines Vortrages ab:

#### Gegenwärtig, um allen Audienz zu gewähren<sup>1</sup>

Welche Ergriffenheit empfinden die Pilger, wenn sie das Hl. Haus von Loreto besuchen oder die Stätten im Hl. Land, den Stall von Bethlehem, Kalvaria, das Hl. Grab, jene Stätten, wo Jesus geboren wurde, wo er wohnte, starb und begraben wurde!

Doch um wieviel größer muss unsere Ergriffenheit sein, wenn wir in einer Kirche denselben Jesus im Allerheiligsten Sakrament gegenwärtig finden. Vom seligen P. Johannes von Avila heißt es, er wüsste kein Heiligtum, das mehr Andacht und Trost schenken könne als eine Kirche, in der Jesus im Sakrament gegenwärtig ist. P. Balthasar Alvarez weinte, als er die Paläste der Fürsten voller Leute sah, die Kirchen aber, worin Jesus gegenwärtig ist, verlassen. O Gott, wenn sich unser Herr auf eine Kirche dieser Erde beschränkt hätte, z. B. nur auf St. Peter in Rom, und wenn er dort nur an einem Tag im Jahr anzutreffen wäre: wie viele Pilger, wieviel

-

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Hl. Alfons Maria von Liguori (1696 – 1787), Heiligsprechung 1839, Kirchenlehrer 1871, war Gründer der Kongregation des Heiligsten Erlösers (Redemptoristen).

Adelige und wie viele Herrscher würden sich darum bemühen, an jenem Tag dort zu sein, um dem König des Himmels, der zur Erde zurückgekehrt ist, den Hof zu machen! Welch kostbarer Tabernakel aus Gold und verziert mit Perlen würde ihm bereitgestellt! Mit welchem Aufwand an Lichtern würde man diesen Tag der Anwesenheit Jesu Christi festlich begehen! "Aber nein!", sagt unser Erlöser, "ich will nicht bloß in einer Kirche da sein und auch nicht nur für einen Tag; ich suche auch nicht Reichtum und Glanz, ich will fortwährend an allen Tagen und allen Orten gegenwärtig sein, wo meine Gläubigen sind, damit mich alle leicht zu jeder beliebigen Stunde antreffen können!"

Wenn sich nicht Jesus Christus selbst diese Feinheit der Liebe ausgedacht hätte, wer wäre darauf gekommen? Wenn einer zu Jesus bei seiner Himmelfahrt gesagt hätte: Herr, wenn Du uns Deine Zuneigung beweisen willst, bleibe bei uns auf den Altären unter der Gestalt des Brotes, damit wir Dich dort finden können, wann immer wir wollen! - welche Tollkühnheit hätte man in einer solchen Frage gesehen? Was aber kein Mensch wissen noch sich ausdenken konnte, das hat unser Erlöser sich ausgedacht und ausgeführt. Doch wo bleibt unsere Dankbarkeit einem so großen Gunsterweis gegenüber? Wenn ein Fürst von weither in ein Land kommen würde. mit dem ausdrücklichen Ziel, von einem bestimmten aufgesucht Dorfbewohner zu werden. Undankbarkeit wäre es da von diesem, wenn er ihn nicht oder nur im Vorbeigehen sehen wollte?

Jesus Christus gewährt im Sakrament allen Audienz. "Nicht alle auf dieser Erde können mit ihrem Fürsten sprechen", sagt die hl. Teresa von Avila. "Die Armen können höchstens hoffen, durch die Vermittlung dritter Personen mit ihm zu sprechen und ihm ihre Nöte

mitzuteilen. Für den König des Himmels aber braucht es keine Mittelsleute." Alle, Adelige und Arme, können mit ihm von Angesicht zu Angesicht sprechen, da er im Sakrament zugegen ist. Deshalb bezeichnet sich Jesus als Blume des Feldes: "Ich bin eine Blume auf den Feldern, eine Lilie der Täler" (Hohelied 2,1). Gartenblumen sind im Garten eingeschlossen und wenigen vorbehalten, die Blumen auf den Feldern aber zeigen sich allen. "Ich bin eine Blume auf den Feldern, weil ich mich allen zeigen will", so lautet der Kommentar von Kardinal Hugo de S. Charo.

Alle können also mit Jesus Christus in der Eucharistie sprechen, und zwar zu jeder Stunde des Tages. In seiner Meditation über die Geburt des Erlösers im Stall von Bethlehem sagt der hl. Petrus Chrysologus, dass die Könige nicht jederzeit Audienz gewähren. Oft geschieht dass einer sich aufmacht. um beim Fürsten aber von den Wachen vorzusprechen, er nicht vorgelassen wird, mit dem Hinweis, dass gerade keine Zeit für Audienzen sei und er später kommen müsse. Unser Erlöser aber wollte in einer offenen Höhle geboren werden, ohne Türen und ohne Wachen, um für alle zugänglich gibt iederzeit zu sein. "Es keinen Leibwächter, der abhält mit der Bemerkung, dass gerade wäre". sagte Johannes Chrysostomus. **Z**eit Dasselbe trifft für Jesus im Allerheiligsten Sakrament zu. Die Kirchen stehen immer offen, jeder kann mit dem König des Himmels sprechen, immer wenn er will. Jesus wollte, dass wir mit ihm im Sakrament mit allem Vertrauen, dessen wir fähig sind, sprechen. Deshalb hat er sich in die Gestalt des Brotes begeben. Würde Jesus über den Altären auf einem Thron voller Herrlichkeit erscheinen, so wie er beim Jüngsten Gericht erscheinen wird, wer von uns hätte dann noch den Mut, sich ihm zu nähern? Weil aber der Herr wünscht, sagt die hl. Teresa von Avila, dass wir mit ihm im Vertrauen und ohne Furcht sprechen und seine Gnadenerweise suchen, deswegen hat er seine Majestät unter der Gestalt von Brot und Wein verborgen. Er wünscht – so Thomas von Kempen -, dass wir uns ihm gegenüber so verhalten, "wie sich ein Freund zu seinem Freund verhält".

#### Kleiner Bericht von den Exerzitien im Juni





Die Tage in **Maria Laach** waren von Einigkeit und Harmonie geprägt. Die uralte Spiritualität dieses abgelegenen Ortes in der Eifel tat uns gut.

Zwanzig Mitglieder waren da, alle hoch motiviert und interessiert.

Frau **Prof. von Claparède** hielt den Eingangsvortrag am Freitagabend zum Thema der liturgischen Verwendung der Grabtücher im frühen Christentum, viele ihrer Thesen belegt durch frühchristliche Kunst. Hochspannend! Wir

dürfen in der nächsten Vera Icon mit einer Zusammenfassung ihres Vortrags rechnen.

Am Samstagnachmittag hielt **Sr. Maria Petra Steiner**, die seit Jahren in Manoppello lebt, einen Vortrag, der uns ihre besondere spirituelle Sicht auf das Antlitz nahebrachte und uns sehr berührte.

Und sehr berührend war dann die Meditationseinheit mit **P. Pfeiffer** am Sonntagmorgen, der jedem von uns eine Holographie mit einer Überlagerung der beiden Antlitze von Manoppello und Turin gab. Hier ein paar seiner Gedanken:

- in Manoppello sehen wir den Auferstehenden, nicht den Auferstandenen
- wir können unser Denken ganz Gott anvertrauen und uns bemühen, im anderen Menschen stets Christus zu sehen und so handeln
- uns so lieben, wie Christus uns geliebt hat
- ganz wichtig ist es, füreinander zu beten
- und das eigene Denken ganz Gott anzuvertrauen.

Er sprach von der Gottesferne der Gegenwart und daß die größte Gefahr in der Zerstörung der Familie besteht.

Über die Kreuzigung: Die erste Begegnung mit Gott ist der Atem. Eine Kreuzigung hat den inneren Sinn, den Atem auszuschalten, das Atmen so schmerzhaft wie möglich zu machen und so die Gottesbegegnung im Atem zu verhindern. Die menschliche Natur Jesu sei die weichste, die man sich vorstellen könne mit dem allergrößten Schmerz. Im Kreuz haben wir die Möglichkeit, die menschliche und göttliche Gestalt Jesu zu unterscheiden.

P. Pfeiffer sprach noch über andere Themen, die sich hier in unseren Worten nur schwer vermitteln lassen. Es war eine tief spirituelle Stunde, die wir miteinander verbringen durften. C. Schrader

# Mitgliederversammlung 2019 24.-26. April

Die Mitgliederversammlung und Exerzitien 2019 finden vom 24.-26. April im Kloster Roggenburg bei Ulm statt. Wir haben schon die Vortragszusagen von Archimandrit Dr. Thiermeyer aus Eichstätt und von Matthias Henrich, worüber wir uns sehr freuen. Mit Prof. Klaus Berger sind wir wegen eines Vortrags im Gespräch.

Sie werden Anfang des Jahres rechtzeitig eingeladen und können sich dann bis zum 1. März anmelden.

### Evangelischer Kirchentag in Dortmund 19.-23. Juni 2019

Pfr. Claußnitzer hat den Verein auf dem kommenden Kirchentag in Dortmund angemeldet. Wir erfahren im November, ob man uns einen Platz im Markt der Möglichkeiten gewähren wird. Bitte merken Sie sich schon einmal den Termin, falls Sie dabei sein und Penuel unterstützen möchten. Wir werden viele Menschen brauchen, die uns helfen! In der Vera Icon 1/2019 werden wir konkretere Einzelheiten bekannt geben.

#### **Orgelmeditation Volto Santo**

#### Pfr. Claußnitzer

Vor 17 Jahren wurde in der Klosterkirche St. Marien zu Helfta die Orgelmeditation VERA ICON in 7 Bildern live aufgenommen. Der Komponist ist Winfried Radziejewski (geboren 1950 in Görlitz). Er verfasste zur CD ein Begleitheft mit Erläuterungen zu seiner Musik und zu den sieben (von Sr. Blandina Schlömer und Pater Prof. Resch) zur Verfügung gestellten authentischen Christusportraits.

Der Herausgeber von CD und illustriertem Textheft ist Penuel e.V. Durch unglückliche Umstände verschwand dieser Schatz in einem Keller und wurde erst in diesem Sommer wieder gefunden.

Wir empfehlen die CD mit dem schönen Textheft allen musikalisch Interessierten.

Bitte richten Sie Ihre Bestellung schriftlich an Rolf Claußnitzer, Alzeyer Str. 132, 67549 Worms; Telefon: 06241 - 85 433 92, E-Mail: claussnitzer-worms@arcor.de

Die CD wird verschenkt. Wir sind aber dankbar für eine Spende an den Verein, Kontonummer im nächsten Heft.

#### Erklärung zum Datenschutz

Wie Sie alle wissen, gibt es seit Mai die Europäische Datenschutzgrundverordnung.

Wir speichern Ihre Daten und verwenden sie einzig und allein für die Mitgliederverwaltung und den zweimal jährlichen Versand der Vera Icon. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Nur der jeweilige Vorstand ist im Besitz der Daten.

Sie können jederzeit per Post oder E-Mail der Verwendung Ihrer Daten widersprechen.

Selbstverständlich stehen wir für Rückfragen zum Thema DSGVO zur Verfügung.

#### Die nackte Wahrheit

#### Eine neue Studie aus Liverpool und das Geheimnis um das Turiner Grabtuch.

#### Paul Badde

Dass die "Santa Sindone" eine Fälschung ist, hat sich unter Atheisten herumgesprochen. Auch unter den Agnostikern außerhalb und innerhalb der Christenheit. Was könnte das lange Laken mit dem schattenhaften Bild eines schwer verletzten toten Mannes auch anderes sein Täuschungsobiekt als das raffinierte iahrtausendealten Betrugsund rungsgeschichte der katholischen Kirche? Verdächtig ist nur, dass die Fälschungstheorie in immer neuen Ansätzen daherkommt. 1988 sollten spektakuläre Radiokarbon-Analysen ergeben haben, dass das Leinengewebe der "Santa Sindone" aus dem 13. oder 14. Jahrhundert Gewebeproben Die waren allerdings kontaminiert und völlig untauglich für diese Analysen. Eine kürzlich erschienene Studie der Universität Liverpool will herausgefunden haben: Mindestens die Hälfte der Blutflecken auf dem Turiner Grabtuch ist "falsch". Unser Autor bezweifelt das.



Das ließ Luigi Garlaschelli, einem Chemiker aus Pavia (und autodikaktischen Spezialisten für Poltergeister, Astrologie und ähnliche Phänomene), offensichtlich keine Ruhe, sich mit immer neuen "Untersuchungen" an dem Grabtuch Christi abzuarbeiten. Schon 2009 war es ihm - vor dem Besuch von Papst Benedikt XVI. in Turin! – gelungen, die Tageszeitung "La Repubblica" mit absurden Farbexperimenten zu der Schlagzeile bewegen "Eine Fälschung aus dem Mittelalter. Hier ist der Beweis". Die Beweiskraft hat allerdings rasch und stark nachgelassen. Die Sache ist wieder eingeschlafen, im Gegensatz zu Dottore Garlaschelli, der jetzt mit Matteo Borrini aus Liverpool – die beide das Grabtuch nie gesehen haben - ein Papier vorstellte, das von "Untersuchungen" berichtet, durch die sie mit Hilfe einer Schaufensterpuppe "nachgewiesen" haben wollen, dass der Blutfluss auf dem Turiner Grabtuch nicht den Gesetzen der Schwerkraft folge.

Kleine Probe der Seriosität ihrer "Versuchsreihen" gefällig? Bitte sehr: Um die Wunde der Lanze in der Seite Christi analog zu reproduzieren, applizierten sie einen mit Kunstblut vollgesogenen Schwamm in ein schmales Holzbrett in den Ausmaßen der Seitenwunde, das sie anstelle der Lanze des Longinus in die Brust der Puppe bohrten. An der Verteilung des Kunstbluts auf der Puppe wollen sie dann beobachtet haben, wie sich das

Blut auf dem Leib Christ – im Gegensatz zu den realen Blutspuren (der Blutgruppe AB+) – auf dem Grabtuch hätte verteilen müssen.

Es gibt ein unerklärliches Geheimnis um die Idiotie solcher Argumente, und wie es gelingt, mit solchen Kindereien etwa Redakteure von Spiegel-online danach Behauptungen zu bewegen, dass ..wahrscheinlich nichts mit Jesus zu tun" hat – oder dass. Pressehaus wie dem der deutschen Bischofskonferenz heißt, die Untersuchung bestätige. was "die Mehrheit der Wissenschaftler" schon lange vertrete: "Das Tuch ist eine Fälschung."

Hier ist mehr als Ahnungslosigkeit im Spiel. Von Experten, die die belastbaren Ergebnisse "der Mehrheit der Wissenschaftler" tatsächlich kennen, sollen hier nur zwei genannt werden. Der eine ist Professor Karlheinz Dietz aus Würzburg, der gern den Mathematikprofessor Bruno Barberis zitiert, der eine geradezu astronomische Wahrscheinlichkeit für die Identität des hier Abgebildeten mit Jesus ausgerechnet hat. Von einer hundertprozentigen statistischen Sicherheit dürften Wissenschaftler deshalb nicht reden (weil ein Zwanzigmilliardstel dagegenspreche), weshalb es das Turiner Domkapitel bislang nicht wagt, von Jesus von Nazareth als dem hier abgebildeten Toten zu reden, sondern immer nur vom "Grabtuchmann".

Da ist Markus van den Hövel weniger zurückhaltend und gelassen selbstbewusster, der hier als zweiter Experte erwähnt werden muss. Der nüchterne Mann beschäftigt sich als Vorsitzender Richter am Landgericht in Bochum nicht selten mit spektakulären Wirtschaftsprozessen, ist

aber auch mit der Akten- und Faktenlage der "Causa der Grabtücher" bestens vertraut. Als Fachmann hält er seit langem wohl begründet fest, dass die Sache des Turiner Grabtuchs jeden Indizienprozess leicht gewinnen würde mit der Behauptung, dass es identisch ist mit ienem Leintuch, in dem Jesus von Nazareth nach seiner Kreuzigung in Jerusalem bestattet wurde. Denn vor Gericht gehe es normalerweise so zu: Da stelle eine Seite ein Modell des Falles vor, die andere Seite ein Gegenmodell. "Danach ist das Verfahren schon beinahe zu mathematisieren. Denn dann geht es vor allem um die Frage, ob die Seite des Beklagten gegen die "schlüssige" Causa des Klägers ein "erhebliches, in sich stimmiges" Gegenmodell hat. Nur dann muss Beweis erhoben werden über die Frage, welcher Vortrag zutrifft – oder ob sie nur einzelne Punkte herauspickt, um eine andere Auffassung zu präsentieren, jedoch unsubstantiiert, ohne Widerlegung der Schlüssigkeit."

Mit anderen Worten: Selbst wenn es bei dem Radiokarbontest 1978 von mit rechten Dingen zugegangen wäre, hätte die Behauptung einer Entstehung der Sindone im 13. Jahrhundert allein keineswegs als stimmiges Gegenmodell gegen die schlüssige Causa des Grabtuchs insgesamt antreten können – und das gilt noch mehr für die Kaspereien und Kunstblutspritzer der Signori Garlaschelli und Borrini mit Schaufensterpuppe, die zunächst auch einmal erklären müssten, warum sich das rätselhafte Schattenbild des Gekreuzigten auf dem Grabtuch unter dem Blut nicht abgebildet hat.

Keine einzelne angebliche Entdeckung ist also je in der Lage, das Gesamtbild verifizierbarer Fakten zu

verändern, die dem Grabtuch anhaften wie ein eigener Fingerabdruck. Kein Gegenargument kann deshalb auch das Faktum aus der Welt schaffen, dass das Grabtuch forensische Details einer doppelten Auspeitschung und Dornenkrönung mit anschließender Kreuzigung festhält, die kein Mensch im Mittelalter mehr wissen konnte, seit Kaiser Konstantin im Jahr 320 diese alte persische Hinrichtungsmethode für das römische Weltreich verboten hat. Es gab keine Kreuzigungen mehr im Mittelalter. Kein Bild, kein Schriftstück auf der ganzen Erde spiegelt deshalb präziser, wie Jesus in Wirklichkeit in der Antike zu Tode kam.

So können auch alle Forscher der Welt bislang das Rätsel nicht lösen, dass erste Fotos aus dem Jahr 1898 das Grabtuch dafür berühmt werden ließen, dass wir in ihm eine Art fotografischen Negativs vor uns haben, viele Jahrhunderte vor der Erfindung der Daguerreotypie. Dennoch ist die lange Leinwand natürlich kein Foto und auch nicht der Film einer kosmischen Kamera. Albrecht Dürer hat schon 1516 bewiesen, dass auf dem Tuch kein Gemälde ruht, als er mit seinem Versuch kläglich scheiterte, mit dem Pinsel ein Abbild davon herzustellen. Was wir außer den Blut- und Wasserflecken sehen, hat keine Konturen, keine Zeichnung, keine Farbpigmente, rein gar nichts davon. Es ruht nur in den oberen Teilen der Faser. Keiner kann sagen, was es genau ist und wie dieses "Bild" auf den Stoff geraten ist. Es ist ein Geheimnis, ein Lichtbild ohne alle Farben, das hier überlebt hat, gegen alle Wahrscheinlichkeit und ohne jeden Widerspruch zu allen Aussagen der Evangelien über die Passion Christi. Das berühmte Gesicht auf dem Tuch ist majestätisch, aber nicht schmeichelnd. Keiner weiß, wie es entstanden und in das Tuch gekommen ist.

Sehen lässt sich im Negativ des Originals nur dies: Die rechte Wange geschwollen und verschmiert, dem Mann ist ein blaues Auge geschlagen worden. Er kriegt es kaum auf. Auch die Nase ist oben geschwollen, als wäre sie gebrochen. Über achtzig Hiebe lassen sich einzeln auf seinem Körper nachzählen. Riesige Nägel haben seine Handgelenke und Füße durchbohrt. Die rechte Fußsohle drückt Blut wie mit einem Stempel auf das Laken. An der Stirn und dem Hinterkopf quillt Blut aus dem Haar. Diese schiere Evidenz lässt vielen offensichtlich keine Ruhe.

"Das Grabtuch ist eine Ikone, die mit Blut gemalt wurde, mit dem Blut eines gegeißelten, dornengekrönten und gekreuzigten Mannes, dessen rechte Seite verwundet wurde", sagte Papst Benedikt XVI. am 2. Mai 2010 als Pilger vor der "Santa Sindone". "Alle Blutspuren sprechen von Liebe und Leben, besonders der große Fleck in der Rippengegend, der durch das Blut und Wasser entstand, die reichlich aus einer großen, von einem Lanzenstoß verursachten Wunde strömten. Sie sind wie ein Quell, der in der Stille rauscht, und wir können ihn hören, können ihm lauschen, in der Stille des Karsamstags."

Jedes laute Geschrei gegen das Tuch hingegen lässt auf auffällige Weise immer und bewusst den größten Skandal überhaupt außer Acht, von dem das Leinen so offensichtlich Zeugnis ablegt. Denn jeder Fälscher des Mittelalters hätte sich bei seiner Darstellung des Toten an der Ikonographie seiner Zeit orientiert. Woran denn sonst? In Turin aber sehen wir, dass Jesus am Schluss nicht einmal ein Lendentuch geblieben ist. Er liegt hier so, wie man ihn an den Pfahl genagelt hat, entblößt, wie

seine Mutter ihn geboren hat. "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", hören wir ihn im Evangelium des Johannes reden. Hier, in dieser Schriftrolle des Grabtuchs, ist die Wahrheit nackt. Eine gnädige Hand hat ihm im Tod die Hände über der Scham verkreuzt. Auf dem Rücken bedeckt keine Faser seinen Leib. Da läuft das Blut ganz ungehindert den Körper zu den Beinen herunter. Hier sehen wir, dass wir uns den Mensch gewordenen Gott bei seinem blutigen Sterben am Kreuz auf dem Golgatha splitterfasernackt vorstellen müssen.

Quelle: https://www.die-tagespost.de/kirche-aktuell/Die-nackte-Wahrheit;art312,190641 Foto: dpa

Wir danken Paul Badde und der Tagespost für die Erlaubnis zum Abdruck dieses Artikels.

#### Vereinsflyer

Es gibt wieder den Penuel-Flyer, der unseren Verein und sein Anliegen darstellt.

Sie können gerne kostenlose Exemplare bei der Geschäftsstelle anfordern.

#### **Impressum**

#### VERA ICON, vormals VERONICA, Ausgabe 2/2018

**Herausgeber**:,,Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi", Penuel e.V.

1. Vorsitzende: Cornelia Schrader 2. Vorsitzender: Roswitha Nodin

#### Geschäftsstelle des Vereins:

Cornelia Schrader, Radekoppel 19a 22397 Hamburg

Tel.: 040/6084 7874, Fax: 040/608 2991

Website: www.antlitz-christi.de

#### Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader, Hamburg Mail: cornelia.schrader@web.de

Webmaster: Jan Crone, Hannover

Druck: Krüper, Hamburg

Bildnachweis: Deckblatt: Irrek, S. 7: Sieber, S. 8-11, 20,

Rückseite: Schrader, S. 12: Sr. Blandina

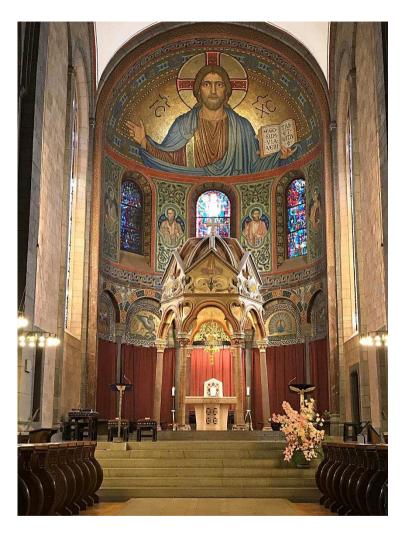
Gläubiger-ID: DE45PEN00000423631 Jahresbeitrag: 10 €

#### **Kontonummer Sr. Blandina:**

Sparda Bank IBAN: DE 85120965970007472765

BIC: GENODEF 1S10

Redaktionsschluss Ausgabe 1/2019: 15.12.18



Apsismosaik und Altar in Maria Laach

#### Lieber Freundeskreis PENUEL,

es ist nun zwanzig Jahre her, dass der Verein gegründet wurde. Im Januar 1998 gab es dazu verschiedene Impulse.

Der Schleier von Manoppello war durch das Buch der Professoren Bulst und Pfeiffer S.J. einigen Personen bekannt geworden, die in diese Richtung drängten. Persönlich fand ich die Idee, die zuerst von meiner Schwester Elisabeth geäußert worden war, ganz unmöglich und unrealisierbar vom Kloster aus und hatte sie voll abgelehnt. Dann hatte ich aber ein Erlebnis, das mich nachdenklich machte: Ich hatte vor Weihnachten in einem Katalog für Künstlerbedarf handgeschöpftes, farbiges sog. Himalayapapier entdeckt und probeweise bestellt, weiß aber gar nicht mehr, was der eigentliche Grund dafür war. Als ich es auf meinem Arbeitstisch im Atelier ausgebreitet hatte, war ich von den schönen , gedämpften Brauntönen und der Struktur sehr begeistert, und ich holte kurzerhand die vielen großen Farbfotos vom Volto Santo, die ich inzwischen angesammelt hatte, aus den Schubladen heraus und verteilte sie auf diesem wunderbar getönten Papier. Es hat mich betroffen und fasziniert: Da lagen vor mir unglaubliche Schätze! In mir der Gedanke: Und ich habe das alles hier vergraben! Der Gedanke begann in mir zu arbeiten, ob es wohl recht ist diese Schätze hier in Schubladen und Kästen aufbewahrt verborgen zu halten, ohne dass andere Menschen davon Kenntnis bekommen können. Aber was konnte ich schon tun?! In diese Erfahrung hinein erreichte mich ein Brief von Herrn Johannes Stöber, der später nach Frau Anneliese Eichmanns für mehrere Jahre erster Vorsitzender war, ob man nicht einen Freundeskreis gründen sollte, um die Erkenntnisse über den Schleier von Manoppello in seiner Beziehung zum Grabtuch von Turin an eine größere Öffentlichkeit weitergeben zu können. Er hatte das Buch von Bulst/Pfeiffer gelesen und eine Rezension geschrieben und meinte, man müsse darüber ins Gespräch kommen. Ich fand auch diesen Vorschlag absurd, wie sollte ich vom Kloster aus irgendetwas bewegen können!? Und doch ließ mich auch der Gedanke, dass ich diesen großen Schatz des Antlitzes Christi in den Farbfotos vom Volto Santo von Manoppello nicht hier bei mir begraben halten durfte, nicht mehr los. Dazu tauchte dann auch der Gedanke an die Hundertjahrfeier des ersten Fotos des Turiner Grabtuches durch Secondo Pia aus dem Jahre 1898 auf, die begangen werden musste, eventuell in Form einer Ausstellung, die gleichzeitig den Schleier von Manoppello vorstellen könnte. Ich schrieb also einen nachweihnachtlichen Rundbrief, mit dem ich einige Menschen ins Kloster einlud, um über diese Frage zu sprechen.

Mit diesem Treffen hat dann irgendwie alles angefangen. Es wurden in Köln Volto Santo Karten verkauft und von dem Erlös konnten gerade 29 große rahmenlose Bildhalter für die Ausstellung erworben werden, in der ich jenes Fotomaterial und das Himalayapapier verwendete, und die meine Schwester schließlich in die letzte künstlerische Form brachte, bevor sie ein Priester mit dem Auto nach Italien zu Kardinal Angelini nach Rom mitgenommen hat. Nachdem sie dort beim Antlitz Christi Kongress ausgestellt war, wurde sie von den Kapuzinerpatres in Manoppello erworben.

Während dies auf der einen Seite geschah, wurde auf der anderen die Gründung des Vereins weitergeführt bzw. wurde ein Weg gesucht, dieses zu tun. Gegen Ende des Jahres , meine ich, erfolgte die Registrierung, und zwar hatte ich den Kurznamen PENUEL gewählt, so wie auch der Titel der Ausstellung lautete, weil in dem biblischen Namen bereits die Erfahrng Jakobs bei seinem Kampf mit Gott zum Ausdruck kommt –"ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin am Leben geblieben!" – andererseits im Plurale tantum des hebräischen Wortes die unendliche Vielfalt des Angesichtes Gottes , wie sie uns im Schleierbild von Manoppello begegnet, einen schönen Widerhall findet.

Ich bin allen dankbar, die im Laufe der zwanzig Jahre mit ihrem persönlichen Einsatz geholfen haben, dass die Arbeit des Vereins weitergeführt werden konnte, trotz unglaublicher Schwierigkeiten, und dass der Penuel e.V. heute noch existiert und zur Förderung der Kenntnis des wahren Antlitzes Jesu Christi sowie seiner Entsprechungen mit den anderen noch existierenden Grabtüchern im deutschsprachigen Raum einen wesentlichen Beitrag leistet.

Ich hoffe, wünsche und bete, dass es auch in Zukunft noch freiwillige Helfer gibt für diese Mission.